Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 53 (1949-1950)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherbesprechungen

Beate Hahn: Die Gartenfibel, für Kinder, Eltern und Grosseltern. Mit 220 Illustrationen. Rascher Verlag, Zürich. Preis Fr. 7.50.

Im Garten dieser Fibel reifen saftiggrüne Salatköpfe, grossmächtige Erdbeeren, glänzendrote Tomaten, blühen Blumen in leuchtenden Farben, und Kinder jäten, pflanzen, hacken und rechen, binden auf, ernten und sind glücklich. Das will die Verfasserin, glückliche Kinder in Gärten. Sie sollen Erfolg haben, aber auch die Gewalt der Natur kennen lernen, dass sie vor ihr demütig werden und aus den Erfahrungen mit dem Garten eine fromme Scheu ins spätere Leben mitbekommen. — Wie in diesem und jenem Fall diese Erde beschaffen sein soll, wie Beete abgesteckt werden, wie die Pflanzen heissen, wie man sät, versetzt, den Garten pflegt und was in ihm jeden Monat des Jahres zu geschehen hat, das alles lehrt das kleine Buch. Viele Zeichnungen ergänzen den Text und ermuntern zu fröhlichem Mittun.

E. W. Stalder: Guggisberg-Jahrbuch für die Bürger und Freunde des Schwarzenburgerlandes, Bd. III, 1949, 52 Seiten Text, 16 ganzseitige Kunstdrucktafeln, Fr. 4.80. GBS-Verlag, Schwarzenburg.

Ein neuer Band des beliebten Guggisberg-Jahrbuches! Die bisherigen Bezüger dieses Heimatwerkes werden das neue Jahrbuch mit besonderer Freude lesen, und ein weiteres Publikum wird sich gerne die satyrischen Gedichte und humorvollen Anekdoten von und um Ulrich Dürrenmatt, dem Politiker, Dichter und Volksmann aus dem Guggisberg, der lange Zeit die «Buchsi-Zeitung» redigierte und dem dieser neue Band gewidmet ist, zu Gemüte führen. Nicht nur jeder «Guggisberger» und jeder Berner, sondern jeder Schweizer sollte dieses beliebte Jahrbuch anschaffen, vermittelt es ihm doch eine Fülle von Geheimnissen und Ueberlieferungen, begleitet von prächtigen Bildern, aus einer der schönsten Gegenden unseres Heimatlandes, die durch Beherbergung des schweizerischen Kurzwellensenders weltbekannt geworden ist.

F. T. Cheng: China. Das Werk des Konfuzius, Chinesisches Wesen im Lichte des Westens. Mit 16 Illustrationen. Verlag Rascher, Zürich. Preis geb. Fr. 24.—.

Ein fesselndes Werk über China. Als ausländischer Diplomat während der Kriegsjahre in Genf zurückgehalten, konnte sich der Verfasser dieses Buches als der Gesandte Chinas in London nicht mit der ihm durch die Umstände aufgezwungene Rolle des Untätigen abfinden. Er unternahm es vielmehr, seinem Vaterland mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln zu dienen: Er schrieb dieses packende Buch über China. — Sein umfassendes Wissen, unterstützt von einem ausgesprochenen Erzählertalent, führt uns chinesisches Leben, Wesen, Denken sowie die historische Entwicklung Chinas und der Chinesen in lebendiger Frische vor Augen. Sein klares Urteil verschafft uns Einblicke in die chinesische Zivilisation; aus deren Gegenüberstellung mit der westlichen Zivilisation ergibt sich, wohl ganz ungewollt, sogar ein völkerverbindendes und friedenförderndes Buch.

Sri Ramakrishna: Worte des Meisters. Lehren, Sinnsprüche und Gleichnisse. Rascher Verlag, Zürich. Preis geb. Fr. 6.80.

Die hier aufgezeichneten Lehren und Sinnsprüche des indischen Meisters entstanden, mit wenig Ausnahmen, im Kreise seiner intimen Schüler und Jünger. Ihr besonderer Wert besteht darin, dass sie von seinem ersten und neben Vivekanande bedeutendsten Schüler niedergeschrieben und veröffentlicht wurden, von Swami Brahmananada, den Ramakrishna selbst seinen «geistigen Sohn» nannte.

Eine kleine Probe: «Hütet euch: Vor einem, dessen Rede ununterbrochen wie ein Wasserfall fliesst; vor einem, dessen Herz mit sieben Siegeln verschlossen ist; vor dem Gläubigen, der aus seiner Frömmigkeit eine Schau macht; vor der Frau, die einen dichten und langen Schleier trägt.»

Peter Sutermeister: Robert Schumann, Sein Leben nach Briefen, Tagebüchern und Erinnerungen des Meisters und seiner Gattin, mit einem Werkverzeichnis und 10 Bildtafeln. Im Ex-Libris-Verlag, Zürich. Postfach Zürich 23. Preis geb. Fr. 13.60.

E. E. Ein erschütterndes Menschenschicksal. Es liest sich wie ein spannender Roman, da der Verfasser Briefe und Tagebuchblätter reichlich benützt und trefflich zu verbinden weiss. Schumanns Leben ist ein Kampf. Ein langes Suchen nach Beruf und Berufung erfüllt die ersten Jahre des literarisch stark interessierten jungen Mannes. Das juristische Studium sagt ihm nicht zu. Immer mehr bricht die Liebe zur Musik durch. Dann folgt ein titanisches Ringen um Clara Wieck, der grossen Pianistin, die schon als Wunderkind auf dem Flügel Triumphe erntete. Aber ihr Vater, der tüchtige Klavierlehrer, wehrte sich mit allen Mitteln, seine Tochter einem Künstler anzuvertrauen, von dem man nicht wusste, ob er je zu einer gesicherten Existenz kam. Clara vertraute ihm, und der Bund wurde nach unseligen Mühsalen geschlossen. Schumann begann zu komponieren, zuerst fürs Klavier. Aber bald zeigten sich Symptome geistiger Umnachtung. Erst 46 Jahre hatte er erreicht, als ein tragischer Tod ihn dahinraffte. Auf Clara mit ihrer grossen Kinderzahl lag eine mächtige Last. Als Virtuosin musizierte sie weiter und lebte dem Andenken ihres grossen Toten. Ein Buch, das fesselt. Es bleibt einem in unauslöschlicher Erinnerung.

Albert Talhoff: Des Bruders brüderlicher Gang, Roman. Verlag Rascher, Zürich. Preis geb. Fr. 17.50.

Wir Schweizer sollten Albert Talhoff die starke Beachtung schenken, die seine dichterische Persönlichkeit verdient. So reich an Talenten und Inhalten unsere einheimische Literatur sein mag, so darf sie nicht auf die Horizonterweiterung und Ergänzung verzichten, die ein Landsmann ihr bieten kann, der mit schweren Erlebnissen befrachtet in die Heimat zurückgekehrt ist, um ihnen hier Gestalt zu geben.

Talhoff hat in Deutschland die Leidenszeit und Tragik zweier geschichtlicher Katastrophen aus unmittelbarer Erfahrung und, worauf es vor allem ankommt, mit dem Her-

(Fortsetzung 3. Umschlagseite)

zen erlebt, nicht als Parteinehmender, sondern als Mitleidender und, wie seine Werke zeigen, aus einer Gesinnung, die schweizerischem Wesen wohl ansteht.

Um Krieg und Tod kreisen auch seine erzählenden Bücher «Weh uns, wenn die Engel töten» und jetzt wieder, besonders eindrücklich «Des Bruders brüderlicher Gang». Es sind nicht Zeitromane im üblichen Sinn mit naturalistischer Einstellung und breiter Entfaltung des Stofflichen. So sehr die äussere Wirklichkeit ihre Voraussetzung und Untermalung ist, reale Zustände und konkrete Züge in ungemilderter Schärfe durchschimmern, so sind diese Gemälde doch im Wesen Visionen. Das Reich der seelischen Wirklichkeit ist es, aus dem heraus sie zur Aussage drängen. Massen- und Einzelschicksale werden als Passion geschaut und empfunden und flammen, einander drängend und jagend, in apokalyptischen Farben und Formen durch die bange Finsternis.

Die eigene Erschütterung gibt dem Dichter die eigenen und angemessenen, darum aber auch ungewöhnlichen Ausdrucksmittel ein, die mehr lyrisch überströmender und affekthaft dramatischer als erzählender Art sind, sowie die eigene, von Bild zu Bild springende, erregte, oft ins Ekstatische gesteigerte Sprache.

Kenneth Scott Latourette: Anno Domini. Uebersetzt von Pfr. H. Doebeli, Tegerfelden. 302 Seiten. Kart. Fr. 12.—, Leinen Fr. 15.—. Vadian-Verlag, St. Gallen.

Der amerikanische Missions- und Kirchenhistoriker K. S. Latourette — der Verfasser des siebenbändigen Standardwerkes «Die Geschichte der Ausbreitung des Christentums» — unternimmt es in diesem Buche, dem Einfluss nachzugehen, den Jesus im Laufe der Jahrhunderte auf Menschen, Völker und Kulturen ausübte. Er teilte die 2000 Jahre seit Jesu Geburt in vier Perioden ein. Dann deckt er in jeder einzelnen die Fäden auf, die zu Jesus, seiner Person, seinem Leben, Lehren, Sterben und Auferstehen führen. Die Bewegung des Einflusses Jesu sieht er im Bilde der Flut und Ebbe, wobei die letztere nie auf den Stand der vorangehenden zurücksinkt, während die erstere einen stets höheren Stand erreicht als die vorherige. Dabei lässt der Verfasser allein die geschichtlichen Tatsachen sprechen. Sie sollen aufzeigen, wie der Sinn alles Lebens und die Hoffnung der Menschheit einzig und allein in Jesus zu finden sind. — Obgleich er sich streng sachlich an die vorgefundenen historischen Tatsachen zu halten bemüht und erst im Schlusskapitel aus ihnen seine Schlüsse zieht, versucht es der Verfasser, den Stoff in leichtfasslicher Weise darzubieten, um ihn auch einem weiteren Leserkreise zugänglich und verständlich zu machen. Er scheute dabei auch vor gelegentlichen Wiederholungen nicht zurück, wo es galt, eine Sache deutlich hervorzuheben. — Das Buch wird manchem, der von den Fragen der Gegenwart verwirrt und bedrückt ist, neue Zuversicht geben und viele in ihrem Glauben bestärken, dass das Schicksal jedes einzelnen Menschen, wie der Völker sich an IHM und in IHM allein entscheidet.

Tina Truog-Saluz: Die letzten Trasper. Geschichtliche Erzählung aus dem Unterengadin. Verlag Friedrich Reinhardt AG in Basel. Leinenband Fr. 8.50.

Diesmal führt uns die bekannte Bündner Dichterin in das Unterengadin des 12. Jahrhunderts. Ein Stück Mittelalter wird lebendig, und die Schicksale der letzten Trasper, der ursprünglichen Erbauer und Herren des prächtigen Schlosses Tarasp im Unterengadin, erstehen knapp und anschaulich vor unsern Augen. Das, was aber diesem Buche seinen besonderen Wert gibt, ist, dass es Tina Truog-Saluz meisterhaft verstanden hat, das historische beglaubigte Geschehen zur Zeit der letzten Trasper menschlich zu deuten. Ohne viele Worte weiss sie uns die einzelnen Personen nahezubringen, uns Einblick in ihr Denken, Fühlen, Lieben und Handeln zu geben. Da ist Ulrich von Trasp, der Herr des Schlosses, der die Sünden seiner Jugend und seines Ahnherrn durch eine Pilgerfahrt ins Heilige Land büsst und im Kloster Frieden sucht. Der einst so lebenslustige Ritter hat wenig Verständnis mehr für seinen Neffen Gebhardt, den Letzten seines Stammes, der Schloss Trasp heiss liebt und nun dasselbe mit dem Bischof von Chur teilen soll. Am meisten fesselt aber den Leser wohl die eigenartige Gestalt, der Unfreien Maniga, in deren Adern Trasper-Blut fliesst, auf die Gebhardt deshalb verzichten muss, und die die Stammutter eines neuen, freien Geschlechtes wird.

Neue Kinderbücher.

Mit ihrem reizenden Kinderliederbüchlein «Chömed Chinde, mir wänd singe» (verlegt bei Hug & Co. in Zürich) vermochte die Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln in Kempttal unzählige Herzen, grosse und kleine, zu beglücken. Nun hat die gleiche Firma im Verein mit berufenen Künstlern zwei weitere schmucke Kinderbücher, diesmal auch in französischer und italienischer Sprache, geschaffen, die wiederum das Entzücken der Mütter und ihrer Kinder und aller Kinderfreunde finden werden. Eine weite Verbreitung dürfte ihnen um so sicherer sein, als sie nicht nur im Buchhandel erhältlich sind, sondern von fleissigen Suppenessern auch gegen gesammelte Maggi-Umhüllungen erworben werden können.

«Rite, rite Rössli», Versli und Bilder für Chinde, 32 Seiten Text und farbige Bilder, darunter acht ganzseitige, Format 20×27 cm, Halbleinen-Einband, Auslieferung durch Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Ueber hundert reizende Kindersprüchlein in der vielfältigen Sprache unserer Kantone, von der Dichter-Kindergärtnerin Sina Werling feinsinnig ausgewählt, sind hier zu einer überaus stimmungsvollen Sammlung vereinigt. Altvertrauten, zum kostbaren Heimatgut gehörenden Reimen folgen in bunter Fülle neue Verse aus allen Gebieten der unbeschwerten Erlebniswelt unserer Kleinen. Farbenprächtige Bilder des Innerschwyzer Malers Moritz Kennel illustrieren zauberhaft den ganzen Jahresablauf vom ersten Frühlingsblümlein bis zum Lichterglanz des Christbaumes.

«Ribeli und Sternli», ein fröhliches Märchenheft für Kinder von 4—12 Jahren, 32 Seiten Text und Bilder, darunter zahlreiche ganzseitige, Format 20×27 cm, Auslieferung durch Verlag Zollikofer, St. Gallen.

In ergötzlicher Weise hat hier die bekannte Märchen-Erzählerin Grete Berg nicht nur lustige Geschichten geschrieben, sondern auch drollige Bilder dazu gemalt und dem köstlichen Pärchen «Ribeli und Sternli» Form und Gestalt gegeben. Die Ereignisse am Hofe von Wichtelkönig Schluckauf, bei der Traumfrau Lala und den schlimmen Himmelsmäuschen Tips und Taps, dazu hübsche Sachen zum Bemalen und Ausschneiden und andere Ueberraschungen werden die Kinder famos unterhalten.